**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
**Band:** 78 (1984)
**Heft:** 3

**Artikel:** Bericht aus einem besetzten Land : zur Lage in Honduras
**Autor:** Custodio, Ramón
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-143107

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Bericht aus einem besetzten Land

## Zur Lage in Honduras

Werte Organisatoren dieses Christlichen Treffens,
liebe Gefährten aus Zentralamerika,
Repräsentanten meiner brüderlichen Völker!

Lange ist der Weg, den wir in den letzten vierundzwanzig Stunden zurückgelegt haben, um hier in der Schweiz, in der Kälte dieser Nacht, anzukommen. Aber mit der ganzen Wärme Ihrer Solidarität lassen Sie uns die Zuneigung der europäischen Völker spüren, und das zeigt uns, dass wir, die lateinamerikanischen Völker, dem Herzen der Europäer sehr nahe sind.

Das Thema dieses Treffens heisst «Wege der Hoffnung». Für Nicaragua sind der Kampf und der Triumph der Befreiung zu einem Weg der Hoffnung geworden. Der Weg der Hoffnung ist auch die Kraft für das Volk von El Salvador ebenso wie für das Volk von Guatemala. Auch das Volk von Honduras geht diesen Weg, obwohl es vielleicht vor dem schwerwiegendsten und tragischsten Krieg in Zentralamerika steht. Denn wir sind ein besetztes Land, besetzt von den nordamerikanischen Streitkräften.

### «Nationale Sicherheit» statt Menschenrechte

Ich präsidiere ein Komitee zur Verteidigung der Menschenrechte. Ich bin mir bewusst, dass die Situation der Menschenrechte in jeder Gesellschaft im Zusammenhang mit dem jeweiligen politischen und wirtschaftlichen System steht. In Honduras wird die politische Macht von einer Mehrheitspartei ausgeübt, die zwar die Wahlen gewonnen hat, dann jedoch mit den Vertretern der Militärmacht eine Allianz eingegangen ist. Diese Allianz hat zur Folge, dass die Oligarchien der Armee und des Kapitals, die ihrerseits von Mr. Reagans Entscheidungen abhängig sind, die politischen und wirtschaftlichen Richtlinien in unserm Land festsetzen.

Honduras ist ein Land, in dem die Doktrin der «Nationalen Sicherheit» als die höchste Ideologie, als kategorischer Imperativ gilt. Darüber hinaus ist Honduras ein Land, welches ganz und gar von den politischen Interessen der Reagan-Administration beherrscht wird. So sehr ist Honduras diesen Interessen unterworfen, dass es zu einem «Frieden» mit El Salvador gezwungen wurde, nach dem die Heere von El Salvador und Honduras gemeinsam die Volkserhebung in El Salvador niederschlagen müssen. Wir sind ausserdem ein Land, das in der ganzen Welt als Militärbasis bekannt ist, bereit für den Krieg gegen die benachbarten Völker.

### Der staatliche Terrorismus beweist, dass auch unser Volk kämpft

Ohne Kenntnis der ganzen Situation würde man sagen, dass Honduras nichts tue, um von diesen Abhängigkeiten loszukommen und seine eigene politische und wirtschaftliche Lage zu verändern. Es gibt aber einen staatlichen Terrorismus, und dieser ist das beste Zeugnis dafür, dass unser Volk kämpft. Denn dieser staatliche Terrorismus will die Rebellion im Land unterdrücken. Deshalb verschwanden im Jahr 1981 52 Personen, und in den Jahren 1982/83 waren es je

26 Personen. Wir haben Kenntnis davon, dass es heute mindestens 40, wahrscheinlich aber noch mehr politische Gefangene gibt.

Auch wenn die jetzige Regierung am 27. Januar 1982 durch Wahlen an die Macht gekommen ist und sich als demokratisch ausgibt, leben wir dennoch in einem Staat, in welchem die Polizei in jedes beliebige Haus eindringen kann, zu irgendeiner Stunde am Tag und in der Nacht. Eine grosse Anzahl von Menschen wurden so ohne Haftbefehl gefangengenommen. Praktisch jeder Bürger kann durch einen anonymen Telefonanruf bei den zuständigen militärischen Stellen angezeigt werden. Jeder kann mich als verdächtig erklären, und die Polizei kommt und holt mich ab, entweder auf Nimmerwiedersehen, oder, wenn ich Glück habe, kann ich, nachdem ich gefoltert wurde, wieder zum Leben zurückkehren.

1983 sind mindestens 18 Menschen auf diese Weise entführt worden. Sie wurden wieder frei, weil sie sich auch durch Folterungen nicht bewegen liessen, Erklärungen, die gegen ihre Gesinnung waren, zu unterschreiben. Wir haben in unsern Akten die Geschichte eines Bauern, der 150 Tage lang in den Händen der Polizei war. Wir zeigten die Briefe dieses Bauern, welche uns aus dem Gefängnis zugekommen waren, dem obersten Gerichtshof und der Kommission, welche vom Nationalkongress zur Wahrung und zum Schutz der Verfassung eingesetzt worden war. Keine der beiden Instanzen konnte etwas für diesen Bauern tun oder für andere Gefolterte in diesem Gefängnis. Das ist Honduras heute.

Und das ist auch der Grund, warum wir sagen, dass es keine Demokratie gibt in Honduras. Denn in einem republikanischen System müssen die drei Gewalten, welche dessen Säulen sind, voneinander unabhängig sein. In Honduras aber gibt es eine absolutistische Macht der Exekutive, welche die Angelegenheiten der Polizei und diejenigen der Legislative kontrolliert, dirigiert und über sie verfügt. Honduras hat in Wahrheit ein absolutistisches Präsidialsystem, welches von einer Handvoll Militärmachthabern beherrscht wird.

**Katastrophale Arbeitslosigkeit und Unterversorgung**

Die Lage in Honduras ist katastrophal. Die Regierung hat eine Neuordnung in bezug auf die Arbeit und die Menschenrechte versprochen. Heute aber ist die Zahl der Arbeitslosen grösser denn je, und die Korruption unter dieser Regierung ist grösser als je in den vergangenen zehn Jahren. Unsere Regierung verletzt die Menschenrechte in bezug auf die persönlichen und in bezug auf die politischen Freiheiten. Und sie verletzt die Menschenrechte, indem sie alle sozialen Garantien missachtet und negiert.

In Honduras gehen 35 von 100 Kindern niemals zur Schule. Durchschnittlich 40 Kinder, die das erste Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sterben jeden Tag als Opfer von Unterernährung, Darmkrankheiten und Wurmbefall. Es gibt einen Mangel von ca. 600'000 Wohnungen. Und wenn auch die Regierung Pläne zum Bau von Volkswohnungen erstellen liess, so sind diese Wohnungen dennoch viel zu teuer, als dass sie der armen Bevölkerung dienen könnten. Die Korruption, an der sich die Konstrukteure bereichern, treibt die Preise in ungeahnte Höhen.

Es gibt, wie ich schon sagte, eine grosse Zahl von Arbeitslosen, ca. 300'000 auf dreieinhalb Millionen Einwohner. Und es gibt mindestens 500'000 Unterbeschäftigte, welche höchstens einige wenige Monate im Jahr arbeiten können.

**Die Abhängigkeit von den USA**

Die ökonomische Abhängigkeit des honduranischen Volkes ist noch trauriger, weil die Preise unserer Exportprodukte

jeden Tag niedriger werden und die Preise der Importprodukte jeden Tag höher.

Die wirtschaftliche Initiative für den Karibikraum, die Ronald Reagan vor einem Jahr vor der Organisation der Amerikanischen Staaten angekündigt hat, verspricht zwar Hilfe, knüpft diese aber an Bedingungen, die einseitig den Interessen der USA entsprechen. Honduras wurde von dieser Hilfe ausgeschlossen, weil die US-Regierung unser Volk bezichtigte, die Interessen von zwei nordamerikanischen Bürgern verletzt zu haben. Der eine hatte eine Insel in der Karibik gekauft, und der andere besass das Land, auf welchem das Zentrum einer Militärbasis mit einem Militärübungsplatz eingerichtet werden sollte. Dieser Mann ist ein Puertoricaner und geniesst als solcher die Privilegien eines Nordamerikaners. Er verlangte darum einen Schadenersatz bei der Reagan-Administration für das Land, das er verlassen musste. Die nordamerikanischen Gerichte entledigten sich kurzerhand dieses Falles, und Präsident Reagan verlangte von der honduranischen Regierung eine Entschädigung für den Mann in der Höhe von zehneinhalb Millionen Dollar. Keiner der beiden Bürger hatte «sein» Land rechtmässig erworben, weil die Verfassung von Honduras jedem Fremden verbietet, Land in Honduras zu besitzen, das mehr als 40 Kilometer von der Küste entfernt liegt, sowohl im Süden wie im Norden.

Dieses Beispiel zeigt, auf welche Weise unser Land den Entscheidungen der Reagan-Administration ausgeliefert ist. Wir können sagen, dass die Politik von Honduras in bezug auf die Probleme der ganzen Zentralamerika-Region aufgehört hat, neutral zu sein. Wir sind auch jeden Tag mehr eingebunden in die Aggressionen gegen Nicaragua, und wir sind im Begriff, uns verpflichtend einzulassen auf die Aggressionen gegen die Kräfte der Volksbefreiung in El Salvador. Die nordamerikanischen Manöver in Honduras sind dafür Beweis genug.

Es ist die Aufgabe des Komitees zur Verteidigung der Menschenrechte, sich für das Individuum als Person und als Teil einer sozialen Gruppe einzusetzen. Indem das Komitee diese Aufgabe wahrnimmt, verteidigt es auch den Frieden in Zentralamerika, einen Frieden in Gerechtigkeit. Vor zwei Wochen besuchte Adolfo Perez Esquivel, der Friedensnobelpreisträger, Honduras. Er bestärkte uns in diesem Einsatz für die höchsten Rechte eines Volkes.

Wir setzen den Kampf für die Menschenrechte der Honduraner und für den Frieden in Zentralamerika fort. Denn wir betrachten uns als die Stimme des Volkes, welches uns jeden Tag mehr vertraut. Und wir wollen nicht zu denen gehören, die, wie Martin Luther King es ausdrückte, nur zuschauen, wie die Böswilligen Schaden anrichten, während die Gutgesinnten dazu schweigen. Das, so sagte Martin Luther King, ist das Schmerzlichste, was geschehen kann, wenn die Menschen schweigen zu Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Ausbeutung.

An diesem Abend fühle ich, dass die Völker der Erde angefangen haben, solidarisch zu sein mit den Völkern der Dritten Welt. Es scheint mir auch, wenn ich die Worte des Bruders aus Guatemala und diejenigen meines Bruder aus Nicaragua höre, dass die Vereinigung der Völker in Zentralamerika möglich sein wird. Sie wird dann möglich sein, wenn die Befreiung eines jeden Volkes in Zentralamerika sich verwirklicht haben wird.

Es lebe diese Zukunft der Völker Zentralamerikas! Es lebe diese Zukunft, in der wir unser Geschick in unsere eigenen Hände nehmen und unsern Weg selber bestimmen können und in der wir die Rechte der andern Völker in Zentralamerika achten werden!
Vielen Dank.

■